Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 4 (1864)

Heft: 8

Nachruf: Nachruf Fr. Alb. Niklaus

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geladen, auf das Werk zu subscribiren. Der Preis kann jett noch nicht genau bestimmt werden. Er soll jedoch für die Subscribenten Fr. 5. 50 für das ganze Werk und 15 Rappen per Bogen nicht übersteigen. (Der Subscriptionsbetrag wird bei Zusendung jeder Lieferung verhält= nißmäßig per Postnachnahme bezogen werden.)"

Wie der Hr. Verfasser in seiner Einladung richtig bemerkt, hat die Geschichte der neuern Zeit noch wenige Bearbeiter gefunden, und doch sollte gerade derselben bei dem Unterricht in der Schule besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wir freuen uns daher, wie billig, über dieses sehr zeitgemäße Unternehmen und machen hiermit die Lehrer auf obiges Werk aufmerksam.

Rachruf.

Dienstags ben 5. dieß wurde in Kirchlindach beerdigt

Fr. Alb. Riflaus,

stud. polyt., gewesener Lehrer in Höchstetten = Hellfau. Es sei mir vergönnt, seinem Andenken in diesem Blatte einige Zeilen zu widmen.

Der Verblichene trat im Herbst 1856 in das Seminar in Mün= chenbuchsee ein. Bald bemerkte man, daß auf dem schmächtigen Körper ein heller Ropf sitze, indem er die meiften seiner Mitzöglinge in ihren Leistungen weit überflügelte. Seine Kähigkeiten, sein unverwüstlicher Sumor, seine sprudelnden Wike machten ihn bald zum Liebling von Lehrern und Schülern. Sein Auftreten in ben Sonntagabend-Unterhaltungen wird jedem feiner Mitzöglinge in Erinnerung bleiben. Unver= geßlich bleibt gewiß vielen von denen, welche die damalige Reise in die Urkantone mitgemacht haben, auch seine nachherige drollige Be= handlung des im Allgemeinen wenig erquicklichen Ueberganges über ben Berg zwischen Rothenthurm und bem Aegerisee. — Als einer ber fähigsten Böglinge verließ er im Berbst 1858 bas Seminar und übernahm bald nachher die Unterschule zu Hellfau, wo er sich während einer dreifährigen Wirksamkeit die Achtung und Liebe ber Behörden, ber Eltern und Rinder, sowie ber Lehrerschaft in der ganzen Umgegend Glücklich die Ortschaft, deren Jugend unter so tüchtigen Führern steht, wie sie Bellfau damals in den Berren Teuscher und Niklaus hatte!

Im Herbst 1861 verließ er seine Stelle, um sich am eidgen. Polytechnikum weiter auszubilden. Er widmete sich hauptsächlich dem Studium der Mathematik. Sein heller Kopf machte sich auch in den Vorlesungen bes Grn. Prof. Orelli geltend, indem er bald viele seiner Comilitonen, die zum Theil bedeutend besser vorbereitet eingetreten waren, an Fähigkeit übertraf ober ihnen boch die Stange hielt. Bon ben übrigen Collegien, die er besuchte, interessirten ihn besonders die geistreichen Vorträge des Hrn. Professor Vischer: Literaturgeschichte, Bothes Fauft, Aesthetik. Wie im Seminar, fo gewann er fich auch am Polytechnikum durch sein heiteres Wefen die Herzen Aller, die ihn fannten. Ueber seinen nie versiegenden Humor und seine sprudelnden Wite Worte zu verlieren, wäre unnütz. Nur Diejenigen können sich einen Begriff davon machen, die fast täglich um ihn waren und ihn "auf feiner Bude", in ben Collegien, bei Wein und Bier, auf feinen Ausflügen über ben See, auf den Uetli, 2c. zu beobachten Gelegenheit hatten. — Dem ersten Studienjahr folgte ein zweites*) und ein brittes sollte bem Werke die Krone aufsetzen, indem er am Ende des= selben das Diplom der VI. Abtheilung zu erlangen hoffte. Seinem Talente ware es sicher ein Leichtes gewesen, bieses Ziel zu erlangen. Aber der Himmel hat es anders gewollt.

Balb nach dem letzten Neujahr stellten sich bei dem jungen Manne die Symptome einer Lungenfrankheit ein, deren zerstörende Wirkungen schnell um sich griffen. Seine heitern Lebensgeister trotzten indeß der Krankheit länger, als es bei andern Kranken oft der Fall ist, so daß Freunde, die nur brieflich mit ihm verkehrten, lange Zeit nicht sehr um ihn besorgt waren. So schilderte er noch unterm 12. Februar einem Freunde seinen Gesundheitszustand unter allerlei drolligen Wendungen und schloß mit den Worten: "Sei also nicht gar zu sehr besorgt, daß bald ein Nekrolog von mir erscheinen werde; ich habe noch Hoffnung." — 14 Tage später verließ er Zürich und begab sich zu seinen Eltern in's Kohlholz bei Kirchlindach. Von dort aus schrieb er unterm 12. März dem nämlichen Freunde: "Man sorgt hier für mich, wie's die Krankheit erfordert. So gebe ich mich der Hoffnung

^{*)} Von den Früchten, die er während desselben zu pflücken Gelegenheit hatte, wurden den Lesern dieses Blattes im verflossenen Jahre einige präsentirt: wir meinen die Auffätze über Shakespeare.

hin, daß ich bis Ende der Ferien so weit wieder hergestellt sein werde, daß ich auch noch im zweiten Semester nach Zürich kann." — Diese Hoffnung sollte nicht in Erfüllung gehen, denn schon am frühen Morgen des 2. April machte der Tod seinem Leben ein Ende. In ihm verliert sein Bater einen hoffnungsvollen Sohn, die Lehrerschaft eines ihrer tüchtigsten Glieder. — Wir scheiden von dem Theuren, ihm die Worte des Dichters nachrusend:

"Wit Jugendfülle standst du kühn im Leben, Da warf dich schnell bein Schicksal auf die Bahre, Wir konnten nichts, als um den Bruder weinen. Doch dort verklärt sich ja dein heil'ges Streben, Wo Glaub' und Wissen, wo das Schön' und Wahre Zur ew'gen Liebe göttlich sich vereinen."

Aus der Mathematik.

Auflösung der 6. Aufgabe. Das fragliche Kapital sei x und das Prozent y, so geben x Fr. in sechs Monaten $\frac{xy}{200}$ Fr. und in $2\frac{1}{2}$ Jahren $\frac{5xy}{200}$ Jins, folglich hat man die

zwei Gleichungen:

1)
$$x + xy = 5100$$

2)
$$x + 5xy = 5500$$

Wird die obere Gleichung mit 5 multiplizirt und dann die untere subtrahirt, so ergiebt sich sofort 4×20000 und $\times 5000$, worauf durch Substitution y = 4. Also waren Fr. 5000 Rapital zu 4 Prozent angelegt.

7. Aufgabe. Zu einer vortheilhaften Unternehmung giebt A eine gewisse Summe auf 10 Monate her. 4 Monate später trat B mit Fr. 1500 demselben Unternehmen bei. Am Ende ergab sich ein gemeinschaftlicher Gewinn von Fr. 1800 und A bezog an Kapital und Gewinn Fr. 6000. Wie groß war die Einlage und der Gewinn des A?